



Gebets – Impuls Sommer 2017



Mit Dir kann ich alles betrachten
und mich von Deiner Liebe formen lassen.

Ankommen:

Aus einem Tag in deiner Schöpfung komme ich zu Dir, um mit Dir auf diesen Tag zurück zu blicken.

In dieser Schöpfung gibt es so vieles, wofür ich dankbar sein kann.

Die Begegnungen mit den Menschen fordern mich heraus, und ich suche Deine Nähe im Blick auf diese Herausforderungen.

Eröffne mir Zugänge für das was mich verärgert, verunsichert oder ängstigt.

In Deiner Gnade gewähre mir Deinen barmherzigen Blick auf mich mit meinen Unzulänglichkeiten und lehre mich, diesen barmherzigen Blick an meine Nächsten weiterzugeben.



Alle meine Quellen entspringen in Dir,
in Dir mein guter Gott. Du bist das
Wasser das mich tränkt und meine
Sehnsucht stillt.

Du bist das Wort, das mit uns geht,
das uns trägt und uns die Richtung
weist.

Du bist das Lamm, das sich erbarmt,
das uns rettet, uns erlöst und liebt.

Ströme von lebendigem Wasser
brechen hervor.

In Allem steckt der Kern einer Melodie, die mich lebendiger und liebevoller machen könnte.....

Gebet:

Gott, Du quillst in den Tiefen meines Wesens, Du bist die Seele meiner Seele, lass mich zu Dir gelangen und Dir ganz zu eigen werden, damit ich den Geist erkenne und aus ihm wirken kann. So wird mein Wesen das Wesen der anderen erreichen können, im Blick, im Wort und im Gedanken, wenn ich mit Dir am Grunde meiner Seele bleibe, am tiefsten Punkt in mir, in dem sich alles eint. Von dort her darf ich die Welt schauen und in der reinen Freude kosten, im Geiste der Liebe.

Henri Boulad – aus: Die tausend Gesichter des Geistes



Wenn die Spannungen des Lebens Pause haben und wir „mit der Seele baumeln dürfen“, finde ich die Menschen höchst liebenswert.

Die Gesichter spiegeln Freude und Aus-Gelassenheit.

Unser inneres Kind ruft zum gemeinsamen Spiel und der Fremde ist uns willkommener Gastgeber.

Grenzen werden überwunden,
auch wenn dies vorübergehende Mühsal beim Packen, im Stau oder am Flughafen bedeutet.

Wir betrachten staunend fremde Kulturschätze,
freuen uns über die Gastfreundschaft, die wir erleben und bemühen uns, einige Worte (wie Bitte-Danke, Guten Morgen u. Abend) zu lernen, die unsere Verbundenheit zeigen sollen.

Mt 13,1-15

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees.

Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer.

Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen. Er sagte: Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen.

Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

Da kamen die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?

Er antwortete: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu erkennen; ihnen aber ist es nicht gegeben.

Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, weil sie hören und doch nicht hören und nichts verstehen.

An ihnen erfüllt sich die Weissagung Jesajas: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen; sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen.

Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden, und mit ihren Ohren hören sie nur schwer, und ihre Augen halten sie geschlossen, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören, damit sie mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen, damit sie sich nicht bekehren und ich sie nicht heile.

Impuls:



Jesus sät im Evangelium seine Saat.

Kenne ich meine unterschiedlichen Bodenformen?

Bin ich bereit Bodenpflege zu betreiben?

Und - Alles hat – und braucht - seine Zeit

**Jesus ist uns Freund und Begleiter,
er ist offen für unsere Gedanken
und ermöglicht uns eine gemeinsame Betrachtung.**

Psalm

Du
du
Der
du

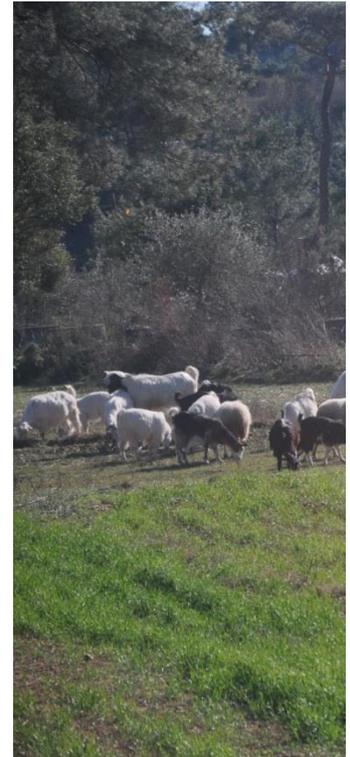
ihre
Du

die
Die
die
Sie



65 10 - 14

sorgst für das Land und tränkst es;
überschüttest es mit Reichtum.
Bach Gottes ist reichlich gefüllt,
schaffst ihnen Korn; so ordnest du alles.
Du tränkst die Furchen, ebnest die
Schollen,
machst sie weich durch Regen, segnest
Gewächse.
krönst das Jahr mit deiner Güte,
deinen Spuren folgt Überfluss.
In der Steppe prangen die Auen,
Höhen umgürten sich mit Jubel.
Weiden schmücken sich mit Herden,
Täler hüllen sich in Korn.
jauchzen und singen.



Bilder: Ulrich Treipl

Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit.
Amen